Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **41/42 (1903)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

INHALT: Die neue Börse in Amsterdam. — Der Betrieb von Nebenlinien schweiz. Normalbahnen mit Akkumulatorenlokomotiven. (Schluss.) — XL. Jahresversammlung des schweiz. Ing.- u. Arch.-Vereins in Chur: Protokoll und Festbericht. — Miscellanea: Elektr. Zugsteuerung des District Railway. Kongress des internat. Strassenbahn- und Kleinbahn-Vereines. Woran ist zu denken bei Aufstellung eines städtischen Bebauungsplanes? Elektr. Betrieb auf österreichischen Alpenbahnen. Drehstrom-Wasserkraftanlage am Likeri-See in Griechenland. Bessemer-Gedächtnisstiftung. Monatsausweis über die Arbeiten am Simplontunnel. Eine Ausstellung für modernes Kunstgewerbe. Einführung eines einheitlichen Schienentypes auf österreichischen Eisenbahnen. Neue Neckarbrücke in Heidelberg. — Vereinsnachrichten: Schweiz. Ing.- u. Arch.-Verein. G. e. P.: Stellenvermittelung.

Abb. 1. Ansicht der Hauptfassade.

## Die neue Börse in Amsterdam.

Erbaut von *H. P. Berlage*, Architekt in Amsterdam.

Die neueste Kunstrichtung in der Architektur Hollands hat in den letzten Jahrzehnten schon wiederholt die Aufmerksamkeit auch weiterer Kreise auf sich gezogen und macht soeben erneut von sich reden, nachdem *H. P. Berlages* Neubau der Amsterdamer Börse[1]) von seinen Baugerüsten befreit ist.

Das Gebäude (Abb. 1) erhebt sich in einer 140 *m* langen Fassade am Damrak, der grossen Verkehrsader zwischen dem Zentrum, dem Damm und dem Zentralbahnhof und ist ganz in roten Handstrichsteinen mit spärlicher Verwendung von Hausteinen bei den Profilendigungen, den Fensterstürzen und den zu ornamentalem Schmuck ausersehenen Stellen aufgeführt. Die Gesamtgruppe der rechteckigen, fast horizontal abgeschlossenen Massen wird durch den quadratischen Turm beherrscht, der an der Ecke nach der alten Börse zu aufragt und, unten völlig ungegliedert, erst in bedeutender Höhe durch eine überwölbte, auf vier Eckpfeilern aufruhende Halle abgeschlossen wird. Die Durchbildung der Wandflächen ist einfach. Vielfach gekuppelte Fenster mit horizontalen Stürzen wiederholen sich in jedem Stockwerk, während hin und wieder tief einschneidende, in Rundbogen abgeschlossene Oeffnungen die Flächen unterbrechen. Im einzelnen finden sich manche merkwürdige Lösungen; so an der Rückseite des Gebäudes das Verwachsen zweier zu einander schräg stehender Fassaden und oben in den abgeflachten Turmbauten zu Seiten des Haupteingangs am Damrak (Abb. 2, S. 124) die grossen Ventilationsöffnungen, die als aufrecht stehende Ellipsen ausgebildet sind mit schneppenartigen Wassernasen aus Haustein am untern Ende.

Gleichwohl ist die Absicht, einen monumentalen Charakter durch die Gewalt der Formen allein zu erzielen, durchaus gelungen, obgleich Berlage auch vor der Verwendung des ausserordentlich kleinen holländischen Steinformates nicht zurückschreckte, wohl in der Erwägung, dass man gerade dadurch über den Masstab der Formen zu Gunsten der Gesamtwirkung getäuscht werde. Auch die Profile sind fast nirgends in besondern Formsteinen ausgeführt, sondern durch Abtreppungen mit Steinen des gewöhnlichen, rechteckigen Formats gebildet; nur zu den kräftigen, runden Zwischenpfeilern der gekuppelten Fenster haben viertelkreisförmige Steine Verwendung gefunden. Ebenso ist im Werkstein eine lebhaftere Entwickelung architektonischer Formen nicht versucht. Bemerkenswert dagegen erscheint der vielfach angewandte figürliche Schmuck, grösstenteils von Bildhauer Zyl, der, obwohl er sich der Architektur unterordnet und gut einfügt, doch, weil häufig zu starr und streng stilisiert, nur wenig befriedigt.

Drei Hauptportale führen in der Hauptfassade (Abb. 1) unter einem Sandsteinrelief von Zyl in den Vorraum, der mit Gemälden Toorop's auf Delfter Ziegeln geschmückt wurde. Durch Garderoberäume zu beiden Seiten des Nachrichtensaales gelangt man in die grosse Warenbörse (Abb. 3, S. 125), in welche der Nachrichtensaal zum Teil eingebaut ist (Abb. 4). Die 1665 $m^2$ grosse Halle wird seitlich von Arkadenbogen auf Monolithsäulen aus schwedischem

[1]) Wir entnehmen die beigegebenen Abbildungen mit gütiger Erlaubnis des Verlegers einem reich illustrierten Aufsatze in „*Alexander Kochs Innendekoration*". Darmstadt 1903. Juli-Heft.